



Reset in der Energiepolitik – bezahlbar, sicher, nachhaltig

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, die konsequenten Sanktionen der westlichen Welt und die Erpressungsversuche Russlands durch Gaslieferungen stellen Politik und Wirtschaft vor allem in Deutschland vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Die Bundesregierung bemüht sich nach Kräften, einem Gaslieferstopp vorzubeugen und die Energieversorgung von Wirtschaft und Verbrauchern gerade über den kommenden Winter so weit wie irgend möglich zu sichern.

Mittelfristige Ziele im Auge behalten – Strategie bis 2030 und weiter

Die deutsche Papierindustrie erkennt die Bemühungen der Bundesregierung an. Sie warnt jedoch davor, in der aktuellen Notlage die mittelfristigen strukturellen Herausforderungen für den Industriestandort Deutschland aus den Augen zu verlieren. Eine konsistente Energiepolitik muss neben der Versorgungssicherheit weiterhin wettbewerbsfähige Energiepreise im Blick haben. Das Thema darf nicht auf die Verfügbarkeit von Gaslieferungen reduziert werden. Die Bundesregierung muss vielmehr die bestehenden systemischen Probleme offen und lösungsorientiert angehen. Es muss dabei auch um eine Strategie bis 2030 und darüber hinaus gehen.

Wirtschaft muss wettbewerbsfähig bleiben – Keine Deindustrialisierung

Die bereits vor der Ukraine-Krise erreichten Energiepreisniveaus sind wirtschaftlich nicht dauerhaft zu verkraften und bedrohen die industrielle Produktion am Standort Deutschland, der zudem derzeit vor einer Rezession steht. Eine zukunftsgerichtete Energiepolitik muss die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Fokus haben. Sollte dies nicht gegeben sein, werden Entscheidungen für neue Investitionen gegen den Standort Deutschland gefällt. Die wirtschaftliche Schieflage in deutschen Industriebetrieben wird sich – besonders bei den energieintensiven Industrien – verschärfen. Die Deindustrialisierung ist eine konkrete Bedrohung. Die notwendigen Investitionen für den Umbau hin zu nachhaltigen Produktionsprozessen und emissionsfreien Produkten sind unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht zu finanzieren. Deutschland droht damit energiepreisgetrieben eine massive Verzögerung der Nachhaltigkeitswende. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass hohe Energiepreise die Prinzipien der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft wie die Kaskadennutzung von Holz und das Recycling von Altpapier gefährden, die die Grundlage für eine aufkommende grüne Grundstoffindustrie bilden.

Ziele für Erneuerbare kritisch hinterfragen – Netzausbau beschleunigen

Die Fehler der Energiepolitik der Vergangenheit dürfen nicht wiederholt werden. Bevor nicht sicher auf Erneuerbare Energien umgeschaltet werden kann, dürfen keine anderweitig vorhandenen Kapazitäten zur Energieerzeugung abgeschaltet werden. Es muss selbstkritisch geprüft werden, ob die aktuellen Ziele zum Ausbau der Erneuerbaren Energien realistisch sind.



Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund überlanger Genehmigungsverfahren und nur begrenzte Kapazitäten zum Bau neuer Anlagen. Realistisch betrachtet werden muss auch der Netzausbau, der seit Jahren hinter den gesteckten Zielen hinterherhinkt. Hier müssen signifikante Fortschritte erzielt werden, um den geplanten Zubau an Erneuerbaren Energien systemrelevant nutzen zu können.

Versorgungslücke schließen – Stabile Stromversorgung sichern

Wenn in der Energiepolitik nicht konsequent umgedacht wird, steuert Deutschland auf eine jahrelange Versorgungslücke zu. Je größer diese Versorgungslücke ist, desto volatiler und höher werden die Industriestrompreise in Deutschland sein, auch wenn die Ukraine-Krise beendet wird. Die Preise beeinträchtigen bereits heute die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie. Das aktuelle Bemühen um eine Schließung der Versorgungslücke muss daher mit der langfristigen Sicherung einer stabilen Stromversorgung und einem wettbewerbsfähigen Strompreis einhergehen.

Was ist zu tun?

Um die genannten Probleme kurz- und mittelfristig anzugehen, sind konkrete Maßnahmen erforderlich. Diese sind:

Kurzfristig:

1. Deutschland benötigt dringend mehr grundlastfähige Stromerzeugungskapazitäten am Strommarkt, die unabhängig von russischen Energieimporten sind. Dies bedeutet, dass insbesondere die stillgelegten Braun- und Steinkohle Kraftwerke schnellstmöglich wieder ans Netz gehen müssen. Aber auch die Ende 2021 abgeschalteten Kernkraftwerke sowie die noch laufenden drei (insgesamt ca. 10 GW) müssen als Brückentechnologie weiter für die Stromerzeugung genutzt werden. Ihr Betrieb stützt die Grundlast, erhöht die Versorgungssicherheit und wirkt preisdämpfend.
2. Entscheidungen über eine Reduzierung der konventionellen Energieerzeugung müssen abhängig von der tatsächlichen zusätzlichen, gesicherten und grundlastfähigen Leistung Erneuerbarer Energien in regelmäßigen Abständen überprüft werden.
3. Das Strommarktdesign muss auf den Prüfstand und die Preisbildung an einen veränderten Erzeugungsmix angepasst werden.
4. Der Spitzenausgleich für die energieintensive Industrie muss für mindestens zwei Jahre verlängert werden.
5. Die Bundesnetzagentur muss den durch das Ersatzkraftwerkebereithaltungsgesetz geschaffenen Spielraum bei der 7.000h-Regel für 2022 vollständig und sofort nutzen.
6. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft muss zeitnah ein Industriestrompreis eingeführt und ein Entlastungsmechanismus für die enorm hohen Gaspreise entwickelt werden.
7. Die Politik muss zügig neue Szenarien für eine gesicherte Stromproduktion erarbeiten und dabei auch Worst-Case-Szenarien im europäischen Kontext berücksichtigen.



Mittelfristig

1. Der Zubau Erneuerbarer Energien muss mit Nachdruck und starker Beschleunigung der Genehmigungsverfahren vorangetrieben werden. Dabei müssen die Kapazitätsziele realistisch bewertet werden.
2. Neue Formen zur Stabilisierung der Energieversorgung (Power-to-X) müssen realistisch miteinbezogen und Übergangsszenarien durchdacht werden.
3. Die verstärkte Gasförderung im Inland (Offshore, Schiefergas, u.a.) muss aktiv vorangetrieben werden.
4. Unternehmen müssen finanziell dabei unterstützt werden, ihre Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen im Prozessbetrieb (Dampf, Trocknung, etc.) weiter zu verringern und die Umstellung auf strombasierte Prozesse zu beschleunigen. Nur so kann die Transformationsgeschwindigkeit erhöht werden.